sondern er muß zu einer andern Siedlung gehört haben, die inzwischen untergegangen ist und im Schrifttum der Vergangenheit keine Spuren hinterlassen hat, eine jener zerstreuten Siedlungen, wie sie in der ersten Zeit alamannischer Landnahme überall gefunden werden.

Villingen (Rundstal). Ein Schnitt durch den Wall dieser von Wall und Graben umgebenen Anlage ergab, daß in ihm die gut erhaltene Ringmauer einer kleinen mittelalterlichen Burg steckte. Gefunden wurde innerhalb der Ringmauer ein alamannischer Zierknopf mit Tierornament Siedlung und Ortsadel sind urkundlich bezeugt." (Revellio.)

Rheinheim (Amt Waldshut). In der Kiesgrube nördlich des Ortes, gegenüber dem heutigen Friedhof, wo schon Eckert 1902 36 alam. Gräber barg, sind z. Zt. 2, wahrscheinlich sogar 4 Gräber angeschnitten. Vor 2 oder 3 Jahren sollen mehrere Skelette gefunden worden sein und dabei verrostetes Eisen.

Niederschwörstadt (Amt (Säckingen). Pfleger E. Gersbach barg den Inhalt eines Steinplattengrabes und berichtete folgendes: „Im März legte der Landwirt Witzig in Niederschwörstadt hinter seinem Hause auf der Hochterrasse des Heidensteins Reblöcher an. Dabei fand er in nur 20 cm Tiefe zahllose menschliche Ueberreste. Sie lagen auf einer großen Steinplatte und beim Wegräumen der Knochen schien es Witzig, als ob es hohl darunter töne. Er hob die Platte auf und fand ein ausgezeichnet erhaltenes Kistengrab, in dem ein völlig erhaltenes Skelett lag. Er benachrichtigte das Bezirksamt und dieses beauftragte den Bezirkspfleger mit der Nachschau. Dabei ergab es sich, daß ein alamannisches Grab vorlag, vermutlich das einer Frau. Das Skelett wurde sorgfältig abgebaut und nur das Becken im Ganzen mit herausgehoben, weil hier durch einen Riß in der Platte Sand herabgerieselt war, der das Becken zudeckte. Fundstücke ergaben sich keine vorerst. Erst beim Reinigen des Beckens in Säckingen fand sich darin eine kleine Bronzemünze Konstantin des Großen. Im Innern der Grabkiste, die weggeräumt und nach Säckingen transportiert wurde, war von einer vorhergehenden Bestattung ein linker Vorderarm zurückgeblieben. Bei der Nachschau der auf dem Grabe gefundenen Knochen ergab sich, daß es sich um mindestens 6 Bestattungen handeln muß; der letzten Bestattung in der Grabkiste waren also 5 andere vorhergegangen, dabei wurden die Knochen immer ausgeräumt und auf die Deckplatten geworfen. Zweifellos liegen noch weitere Kistengräber in der Nähe; sie sollen bei Gelegenheit Bearbeitung finden. Das Grab ist im Säckinger Heimatmuseum wieder aufgestellt worden. Erwähnt sei noch, daß bei den Knochen auf der Grabkistenplatte eine kleine rechteckige Bronzeschnalle ohne Dorn gefunden wurde. Beim Reinigen der Knochen ergab sich außerdem die überraschende Tatsache, daß die Tote an den Unterschenkeln Wadenbinden getragen haben muß, denn die Knochen waren vom Kniegelenk abwärts mit einem merkwürdigen faserähnlichen Gespinnst umgeben, aus dem braune Stoffasern losgelöst werden konnten. Erst dachte der Berichterstatter, es seien Haare, es stellte sich aber heraus, daß es sich um Stoff handelt, der sich leider nicht erhalten ließ. An den Unterschenkelknochen ist die Wicklung noch tadellos zu erkennen, da der Knochen an den Wickelstellen weiß, an den oberen und unteren Gelenken braun ist.

In Obersäckingen fand der Maurer Döbele beim Baumsetzen eine große, zugeschlagene Platte des Rotliegenden nebst anderen Plattenstücken im Garten hinter seinem Hause, anscheinend die Deckplatte eines sonst dort nicht weiter nachweisbaren alam. Grabes." (Bericht v. E. Gersbach).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/badische_fundberichte1933_1936/0088